

Rudolf Steiner:
Michael-Imagination

"Sonnenmächte Entsprössene,
Leuchtende Welten begnadende
Geistesmächte, zu Michaels Strahlenkleid
Seid ihr vorbestimmt vom Götterdenken ..."

Wahrspruchworte, GA 40, S. 180, Ausgabe 1974

Herwig Duschek, 14. 1. 2015 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1879. Artikel zu den Zeitereignissen

Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 78

Johann S. Bach: "Zweig und Äste zollen dir zu deinem Feste", BWV 205 (SE-179): S. 7

"Syrischer Flüchtling ermordet 10 Deutsche" – Terror an Silvester: Zeugenaussagen – "Umerziehung"

Anschlag in der Türkei

Bericht: Attentäter von Istanbul war als Flüchtling registriert

Mittwoch, 13.01.2016, 18:57

Der syrische Selbstmordattentäter von Istanbul hat sich nach einem Medienbericht als Flüchtling in der Türkei registrieren lassen. Dem 27-jährigen Nabil Fadli seien am 5. Januar in Istanbul Fingerabdrücke abgenommen worden.

Die arabische Tageszeitung "Al-Hayat" zitierte am Mittwoch einen Sprecher des saudischen Innenministeriums, wonach Fadli in Saudi-Arabien geboren wurde. Er sei aber syrischer Staatsbürger gewesen und habe Saudi-Arabien bereits 1996 im Alter von acht Jahren mit seiner Familie verlassen. Die türkische Regierung macht die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) für den Anschlag von Istanbul verantwortlich, bei dem zehn deutsche Touristen getötet wurden. Der IS hat sich bislang nicht zu der Tat bekannt.

"Deutschland ist erklärtes Ziel"

Zeitung: Innenministerium warnt vor Terrorserie wie in Paris

14.01.2016, 07:13 Uhr | dpa, rtr



Die Bildaussage (s.li.) des Anschlags in Istanbul ist deutlich: "syrischer Flüchtling ermordet 10 Deutsche".¹

Seit Monaten beherrschen bei uns die Begriffe "syrischer Flüchtling" die Debatte – es wundert also nicht, daß gerade dieser 27-jährige Nabil Fadli der offizielle Selbstmordattentäter sein soll. Natürlich war er es mit Sicherheit nicht (Artikel 1878, S. 3). Parallel zu dem Istanbul-Anschlag soll offensichtlich die Bevölkerung auf "Pariser Verhältnisse" eingeschworen werden:²

¹ http://www.focus.de/politik/ausland/anschlag-in-der-tuerkei-bericht-attentaeter-von-istanbul-war-als-fluechtling-registriert_id_5208767.html

² http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_76633950/-bild-innenministerium-warnt-vor-terrorserie-wie-in-paris.html

Eines hat der gezielte Terroranschlag gegen Deutsche bewirkt: die Ablenkung vom Sex-Terror an Silvester. Ich fasse die bisherigen Ausführungen zusammen:

Verlauf:

- Gegen 21 Uhr stehen mehrere Hundert Männer auf dem Bahnhofsvorplatz und auf den Treppen zum Dom. Sie zünden Feuerwerkskörper und zielen dabei auf andere Feiernde (Artikel 1872, S. 4/5)
- Uwe Beister: Wo war die Polizei? ... Wir sind abends auf den Bahnhofsvorplatz gekommen. Man geht raus – man sieht kein Polizeiwagen ... Wo waren die Silvester? Ich hab keinen gesehen. Auf den Bahngleisen war überhaupt kein Mensch zu sehen, weder von der Deutschen Bahn, noch von der Polizei. Also man fühlte sich da auch allein gelassen. (Artikel 1875, S. 3/4)
- Osnabrückerin: Dann wurden wir von der Polizei nicht ernst genommen ... Unser Freund ist dann zur Polizei gegangen und hat die Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß die (Freundin) eine Panikattacke hatte, was da oben passiert ist, daß ich vor dem Dom im Prinzip nackt stand, weil jemand die Leggings versucht hat, herunterzureißen. Uns wurde da nur gesagt, daß wir zum RTW gehen sollen – die werden uns dann weiterhelfen. Aber wir wurden nicht wirklich für ernst genommen. Also, ich hatte nicht das Gefühl, irgendwie Hilfe zu kriegen. (Artikel 1875, S. 5)
- Frau: ... "Man hat ja gesehen, daß Polizei vor Ort war, aber die auch keine Handhabung drüber hatten. So kam es mir vor. Die wurden ja selbst, wie man auch in Videos sieht, mit Böller beworfen, ... ich denke halt, daß die Angst hatten." (Artikel 1876, S. 2)



(Silvesternacht vor dem Kölner Hauptbahnhof³ ...)

- Gegen 23 Uhr wächst die Menge auf rund 1000 Personen an, die Stimmung wird aggressiver. Die Männer, so schildert es Polizist Temme, sind zu diesem Zeitpunkt

³ <http://www.spiegel.de/panorama/justiz/koelner-polizei-nimmt-nach-uebergriffen-zwei-verdaechtige-fest-a-1071100.html>

"völlig enthemmt" und "unbeeindruckt" von der Polizei. Die Beamten räumen den Bahnhofsvorplatz. Da ist es kurz nach Mitternacht. (Artikel 1872, S. 4/5)

- Marlene Rosenau: "... Wie gesagt: ich war an Silvester halt öfter hier (in Frankfurt) und hab noch nie was erlebt. Da waren immer normale Leute." ... Reporterin relativiert: Werden die jungen Männer immer dreister? (Artikel 1876, S. 2)
- Zu den dramatischen Schilderungen des Polizisten zur Silvesternacht gehört der Satz: „Was die Frauen dort erlebt haben, waren Vergewaltigungen.“ ... „Kurz nach Mitternacht kamen die ersten Frauen auf uns zu. Weinend und geschockt schilderten sie, wie sie massiv sexuell belästigt worden seien. Wir hielten daher Ausschau nach Frauen in der Menge.“ Der Beamte selbst zog schließlich eine 20-jährige Frau aus Stuttgart aus der Masse. „Ich bekam sie zu packen. Sie schrie und weinte. Man hatte ihr den Slip vom Körper gerissen.“ Sie sei am Unterkörper auch unsittlich berührt worden. „Ihre drei Freundinnen konnten wir nicht aus dem Pulk retten, denn wir selbst wurden mit Böllern beworfen.“ Dem Polizisten gelang es, etwa acht verdächtige Männer aus der Menge zu holen und festzunehmen. „Sie hatten alle kopierte Papiere dabei, Aufenthaltsbescheinigungen für Asylverfahren.“ (Artikel 1875, S. 4/5)
- Eine Frau zeigt Verbrennungen, weil ihr einer der Verbrecher einen Silvesterböller unter die Jacke oder Pulli gesteckt hatte (der Gott sei Dank nicht losging). (Artikel 1875, S. 4)

Mangelnde Information:

- Manipulierte Statistik über Asylanten-Kriminalität (Artikel 1873, S. 2-4)
- Ein leitender Beamter einer Großstadt in NRW sagt: "... Einen Hinweis auf Asylbewerber (in Zusammenhang einer Straftat) hätte die Polizei nach draußen gar nicht geben dürfen, weil diese Tatsache ganz einfach nur in Meldungen an den Innenminister gehen." (Artikel 1876, S. 2/3)

Interpretationen:

- Dunja Hayali: "Die Vorgänge in Köln, Hamburg, Stuttgart sind kein Auswuchs einer speziellen Kultur." Und: Die Übergriffe in Köln in der Silvesternacht nutzen viele Menschen, um ihre fremdenfeindliche Gesinnung zu rechtfertigen. (Artikel 1873, S. 2)
- Arnold Plickert: "Es ist ja schon absehbar, daß das rechte Spektrum genau diesen Sachverhalt nutzen wird und sagen: seht ihr, das haben wir euch immer gesagt. (Artikel 1875, S. 3/4)
- Die linke taz empört sich darüber, daß die Herkunft der Täter genannt wird. (Artikel 1875, S. 4)
- Christian Pfeiffer wirbt um Verständnis für die Verbrecher, indem er sagt: "Vielleicht waren Flüchtlinge dabei, weil die wirklich in einer frustrierende Lage in Deutschland sind. Und dann brauchen wir Konzepte, Konzepte, wie man alleinstehende junge Männer integriert." (Artikel 1875, S. 4)
- NRW-Innenminister Ralf Jäger: Aussagen in Chats sind so widerlich wie die Taten selbst. (Artikel 1875, S. 5)

Hintergründe:

- Ein Insider spricht von gegenseitigen Anstiftungen, die zu einer Kettenreaktion führte, weniger um zu stehlen, als ... im Rampenlicht (zu) stehen und Unruhe (zu) verbreiten. (Artikel 1873, S. 4)

- "Programm-mäßig" sexuelle Übergriffe (i.d.R.) im deutsch-sprachigen Raum – mit Ausnahme von München. (Artikel 1876, S. 1)
- Justizminister Maas sagt: Übergriffe von Köln müssen geplant gewesen sein. (Artikel 1876, S. 1)

Sonstiges:

- Die Frage: Sexuelle Übergriffe in Asylantenheimen? wird (i.d.R.) nirgends gestellt. (Artikel 1873, S. 1/2)
- Lösungsvorschlag, damit dem "kriminellen Nachschub" Einhalt geboten wird (Artikel 1874)
- Angela Merkel 2011: "Wir müssen akzeptieren, dass die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migranten besonders hoch ist" (Artikel 1875, S. 3)



(Selina, 26, war mit ihrer Freundin an Silvester am Kölner Hauptbahnhof.⁴)

Neben der Traumatisierung, die Selina (s.li.) erlebte, hat sie obendrein Angst, daß sie jemand wegen ihrer Anzeige ... rassistisch findet.⁵

(Selina: ⁶) „Ich war mit meiner besten Freundin und noch ein paar anderen in einer Bar in Köln Silvester feiern. Wir kommen aus Koblenz und wollten in derselben Nacht noch zurück. Um 3.45 Uhr sind wir am Hauptbahnhof angekommen – wenige Minuten später ging unser Zug, wir waren spät dran. Wir sind also durch den Hauptbahnhof gerannt, um den Zug nicht zu verpassen. Auf der Treppe zum

Bahnsteig sind wir dann schon von einer Gruppe Männer angepöbelt worden. Aber ich war so in Eile, ich habe das gar nicht so richtig ernst genommen. Bis klar war: Wir haben den Zug verpasst! Und der nächste kommt erst in drei Stunden. Also haben wir erstmal den Info-Schalter in der großen Eingangshalle gesucht, weil wir unser Ticket umbuchen wollten. Der Mann hinter dem Schalter hat uns völlig entgeistert angeschaut und gefragt: „Was macht ihr denn hier?! Seht ihr nicht, was hier los ist?!“ Von den Randalen zuvor hatten wir ja gar nichts mitbekommen.

Ich war an dem Abend total nüchtern. Und als ich mich umgesehen habe, fiel mir das erste Mal auf, dass an dem Bahnhof auch um vier Uhr morgens immer noch hunderte Männer rumlungerten. Aber was sollte schon passieren?! dachte ich. Also haben meine Freundin und ich in der Bahnhofshalle auf unseren Zug gewartet. Und dann ging es los.

Einige Männer haben uns umstellt und uns beobachtet. Andere haben uns mehrfach angesprochen. Wenn wir sie weggeschickt haben, haben sie uns als ‚Schlampe‘ oder als ‚Bitch‘ beschimpft. Die meisten sprachen kein Deutsch. Sie sind an uns vorbeigelaufen und

⁴ <http://www.emma.de/artikel/drei-stunden-koelner-hauptbahnhof-331147>

⁵ <http://www.emma.de/artikel/drei-stunden-koelner-hauptbahnhof-331147>

⁶ <http://www.emma.de/artikel/drei-stunden-koelner-hauptbahnhof-331147>

haben uns angefasst – und als wir woanders hingegangen sind, sind sie uns gefolgt. Wir standen uns gegenüber, nahe beieinander. (Freundin) Sara bat mich permanent, sie anzuschauen, griff nach meinen Händen und wollte mich festhalten. Mir standen die Tränen in den Augen!

Ich bin normalerweise nicht auf den Mund gefallen, aber ich hatte solche Angst, dass ich lieber die Klappe gehalten habe. Wir konnten ja auch nirgendwo hingehen, um die Zeit hat am Bahnhof kein Cafe mehr offen. Und die Polizei, ja... Die habe ich natürlich gesehen. Die waren auf den gesamten Bahnhof verteilt, in unserer Nähe waren höchstens acht Beamte. Die haben uns von Weitem mitleidig dabei zugeschaut, wie wir versucht haben, diese Männer abzuwehren. Aber gekommen ist keiner von diesen Polizisten, eingegriffen hat schon gar keiner.

Nach 15 Minuten sind wir dann raus auf den Bahnhofsvorplatz gegangen und haben uns neben einen Sicherheitsbeamten gestellt. Der hat gefragt: „Was tut ihr hier?! Nehmt euch lieber ein Taxi!“ Dann hat er uns in einen anderen Bereich des Bahnhofs gebracht, an dem nicht so viel los war. Da haben schon fünf Jungs gewartet, die bestohlen worden waren. ‚Passt mal auf die Mädchen auf!‘ hat der Sicherheitsmann noch gesagt. Das haben sie getan ... Am schlimmsten waren die Hilflosigkeit und die Schutzlosigkeit. Wir konnten uns nicht wehren!

Das habe ich auch den Polizisten bei der Koblenzer Polizei erzählt, bei denen ich gestern Anzeige erstattet habe. Die hatten von den Vorfällen in Köln gar nichts mitbekommen. Das mussten die doch wirklich erst Mal googeln! Zu der Anzeige habe ich mich durchgerungen, als ich die ganzen Berichte über die Übergriffe gelesen habe. Eigentlich hatte ich nicht vor, zur Polizei zu gehen. Aber mittlerweile finde ich es wichtig, dass Betroffene erzählen, was ihnen passiert ist. Und sich auch zeigen!

Klar habe ich Angst davor, dass mich jetzt dann jemand rassistisch findet. Aber ich bin selbst multikulti, meine Ur-Oma kommt aus Kroatien, meine Oma ist aus Österreich und ein angeheirateter Onkel ist Rumäne. Und wenn es deutsche Männer gewesen wären, dann würde sich doch auch niemand über die Empörung wundern!“



Auch der Halbsyrer Jens Alexander Hawas (s.li.), dessen Tochter im Dezember 2015 sexuell belästigt wurde und er deshalb einen Brief (an Asylanten) schrieb, möchte sich dadurch nicht ... in die Rassisten-Ecke manövrieren.⁷

... Es ist schon nach zwei Uhr, als in der Nacht vom 19. auf den 20. Dezember (2015) Jens Alexander Hawas Handy klingelt. Er hört die Stimme seiner Tochter. Sie ist auf dem Nachhauseweg von einer Geburtstagsfeier von zwei Männern überfallen worden, berichtet sie schluchzend. Männer, die sie als "arabisch" beschreibt. Der eine drängte ihren Freund ab und versuchte, dessen Geldbörse zu klauen.

⁷ <http://www.emma.de/artikel/wir-sind-vaeter-und-schuetzen-unsere-tochter-331361>

Der andere bedrängte sie, versuchte, sie gewaltsam zu küssen, sie anzufassen und gleichzeitig nach ihrer Tasche zu greifen. Aber die Tochter und der Freund wehrten sich – und als die Männer flüchteten, verlor einer sein Handy. Und das, sagt die Tochter zum Vater, hält sie jetzt in ihren Händen.

Das alles passierte in dem Viertel, in dem auch die Zülpicher Straße liegt, eine beliebte Ausgehmeile für Studentinnen in Köln. "Seitdem weiß ich, dass es in Deutschland nicht strafbar ist, einer Frau zwischen die Beine zu greifen!",⁸ sagt der Vater heute im Gespräch mit EMMA. Denn als seine Tochter und ihr Freund zur Polizei gingen, um Anzeige zu erstatten, interessieren sich die Beamten nur für den versuchten Diebstahl der Geldbörse des Freundes – nicht für die sexuellen Übergriffe.

Obwohl das Handy eines der Täter bei der Polizei abgegeben wurde, lautet die Botschaft der Polizisten unmissverständlich: Die junge Frau brauche sich "nicht besonders große Hoffnungen zu machen", dass die beiden Männer für ihre sexuellen Übergriffe zur Rechenschaft gezogen würden. Seither ist die ganze Familie fassungslos. "Ich habe mich ohnmächtig gefühlt! Ich konnte an nichts anderes mehr denken, als: Ich kann meine Töchter nicht schützen!", sagt der Vater.

Das Jahr ging zu Ende. In der Silvesternacht haben sich am Kölner Hauptbahnhof nicht zwei, sondern über 1.000 arabische und nordafrikanische Männer versammelt und zahlreiche Gruppen aus diesem Pulk sich auf Frauen gestürzt, ihnen an die Brüste gepackt und die Slips vom Leib gerissen ...

Als der Vater kurz nach Neujahr zum ersten Mal von diesen Überfällen auf Frauen liest, befällt ihn Trauer und Fassungslosigkeit. Wie so viele fragt er sich: Wie konnte das passieren? Und: Was kann ich tun, um so etwas zu verhindern und meine eigene Tochter zu schützen? ...

Also setzt sich der Mann, dessen Vater Syrer ist und die Mutter Deutsche, und dessen Tochter in Köln von arabischen Männern überfallen wurde, an seinen Computer und verfasst einen Brief. "Lieber Gast", schreibt er, "du wirst uns kennenlernen und wir dich. Manche Dinge wirst du von uns lernen, andere wir von dir. Wir sind Deutschland – wir gehen morgens zur Arbeit und trennen den Müll. Typisch Deutsch. Das kannst du von uns lernen, wenn du möchtest."

Und weiter: "Wir respektieren uns gegenseitig und behandeln Menschen gut, egal welches Geschlecht, welche Religion, sexuelle Orientierung oder welche Hautfarbe sie haben". Und er fügt hinzu: "Wenn du dich gegen unsere Werte entscheidest, verdienst du weder unsere Gastfreundschaft, noch unsere Hilfe. Denn wir sind Väter und schützen unsere Töchter."

Seinen Brief hat Alexander ins Arabische übersetzt. In den kommenden Tagen möchte er ihn zusammen mit seiner Tochter in Flüchtlingsheimen verteilen ...

Als wir Jens Alexander Hawa kontaktieren, lernen wir einen Mann kennen, der gar nicht wütend klingt, sondern nur traurig. Und besorgt. "Ich möchte mich nicht in die Rassistenecke manövrieren mit meinem Brief", sagt er⁹ ...

Nach ca. 70 Jahren "Umerziehung", wo den Deutschen eingebleut wurde, in alle Ewigkeit böse, verbrecherisch, rassistisch, jüden-feindlich, (usw.), zusammengefasst: der "ewige Nazi" zu sein, laufen sehr viele Menschen hierzulande mit einem Schuld-Komplex herum, der

⁸ Ein Skandal! (Wird noch behandelt.)

⁹ <http://www.emma.de/artikel/wir-sind-vaeter-und-schuetzen-unsere-toechter-331361>

sie verhindert, die übergeordneten geschichtlichen Zusammenhänge zu erfassen – denn: nur die Wahrheit macht frei.

Die Phrasen und Slogans der "Umerzieher" sind bekannt – jedes Abweichen von der political-correctness-Norm wird sofort mit "rassistisch", "fremdenfeindlich", "Nazi", "Verschwörungstheoriker", "rechts", "extremistisch", "revisionistisch", europafeindlich, "Islam-feindlich", usw. abgestraft. Die Nazis machten alle Juden¹⁰ zu "Sündenböcken", der "neue Jude der Gegenwart" ist (im Bild) derjenige, der nicht der political-correctness-Norm entspricht. Die Methoden der Hetze, Verleumdung, Diffamierung, Mobbing, Entlassung,¹¹ Übergriffe, Anschläge¹² (usw.), sind sich sehr ähnlich ...

(Fortsetzung folgt.)

Ein weiteres "Schlüsselerlebnis" (SE-179) in der Ausnahmemusik Johann Sebastian Bachs ist: Zweig und Äste zollen dir zu deinem Feste (BWV 205, 13. Duett, Text: Picander, 3. 8. 1725, Kantate für August Friedrich Müller).



J.S. Bach, Kantate BWV 205: Nr. 13 Aria „Zweig und Äste zollen dir zu deinem Feste" | Kay Johannsen¹³

(Alt:)

*Zweig und Äste
Zollen dir zu deinem Feste
Ihrer Gaben Überfluss*

(Beide:) *Ich bringe die Früchte, – mein Lispeln – mit Freuden herbei,
Dass alles zum Scherzen vollkommener sei*

(Tenor:)

*Und mein Scherzen soll und muss,
Deinen August zu verehren,
Dieses Tages Lust vermehren.*

¹⁰ Ganz im Interesse der Zionisten, die (u.a.) den Nationalsozialismus lancierten. So konnten die Zionisten sozusagen (im Bild) "auf den Trümmern Deutschlands" Israel gründen (siehe unter "Nationalsozialismus" in <http://www.gralsmacht.eu/themen-artikel-personenverzeichnis/>).

¹¹ Neuestes Beispiel ist die Kündigung Gerhard Wisnewskis: <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/markus-maehler/das-naechste-opfer-der-saeuberungswelle-knaur-verlag-schiebt-bestsellerautor-gerhard-wisnewski-ab.html>

¹² Siehe Artikel 1851 (S. 7-10)

¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=QR0DEBGBbe0>